

KURZ NOTIERT

WBV hält Stammtisch

NEUKIRCHEN B. HL. BLUT. Der nächste Holzstammtisch der Grenzwaldbauernvereinigung Hohenbogen Winkel findet am morgigen Dienstag im Gasthaus „Hofstub'n“ in Warzenried statt. Förster Markus Reger wird dabei wieder zu einem aktuellen forstlichen Thema referieren. Darüber hinaus wird Alois Geiger, Geschäftsführer der Grenzwaldbauern-Vereinigung, auch noch über die Entwicklung der Holzpreise in diesem Jahr berichten. Beginn des Holzstammtisches ist um 20 Uhr. (kra)

Wie heiter ist die Seele?

NEUKIRCHEN B. HL. BLUT. Am Donnerstag laden Pfarrgemeinderat und Frauenbund zu einem Vortragsabend mit Pfarrer Holger Kruschina ein. Thema der Veranstaltung ist „Heiterkeit der Seele“ – Über die Zusammenhänge von Humor und Glaube. Mit besinnlichen Gedanken, Liedern und Beispielen aus der Literatur will der Referent aufzeigen, wie Humor und christlicher Glaube zusammengehören. Beginn der Veranstaltung im Katharinenaal („Haus zur Aussaat“) ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. (kbr)

VOM HOHENBOGENWINKEL

ESCHLKAM

Volksstanzungsabend: Die Oberpfälzer Volks- musikfreunde veranstalten einen Volksstanz-Lehr- und Übungsabend. Termin ist am 13. Februar ab 19.30 Uhr im Gasthof „Zur Post“ (Penzkofer) in Eschlkam. Keine Anmeldung erforderlich. (crl)

Kirche: Heute, 15 Uhr Rosenkranz in der Pfarrkirche. 18.30 Uhr Rosenkranz und um 19 Uhr Messe mit Kerzenweihe, danach Blasiussegen.

Eltern-Kind-Gruppe: Heute Treff von 9 Uhr bis 11 Uhr in der Waldschmidtschule.

Senioren-gymnastik: Heute keine Turnstunde.

SpVgg-Mädchengymnastik: Heute Turnstunde der Gruppe 2 ab 17.15 bis 18.15 Uhr. Die 3. Gruppe schießt sich von 18.15 bis 19.15 Uhr an.

Wandelsportler: Die Kinder dürfen morgen zum Gruppentreff maskiert kommen.

Frauenbund: Heute, 15.30 Uhr Treff bei der Turnhalle zu Nordic Walking.

Weiberfasching: Mittwoch sind alle Frauen zum „Weiberfasching“ mit Tombola, Einlagen und Maskenprämierung in den Gasthof zur Post eingeladen. Das Motto lautet: „Hier spielt die Musik“. Tombolapreise können bis morgen im Gasthof zur Post oder bei den Vorstandsmitgliedern abgegeben werden. (kbi)

WARZENRIED

Senioren: Morgen, 14 Uhr, sind alle Senioren ab 60 Jahren zum Faschings- Seniorennachmittag ins Bruder-Klaus- Haus eingeladen. (kbi)

NEUKIRCHEN B. HL. BLUT

Mutter-Kind-Gruppe: Turntreff montags 16.30 bis 18 Uhr in der Schullturnhalle (mz)

Hohenbogenchor: Die Jahresversammlung muss verschoben werden. Neuer Termin ist am 24. Februar um 20 Uhr im „zur Wallfahrtskirche“. (kfp)

Neukirchen b. Hl. Blut

Kirche: Heute, 7.30 Uhr Klosterkirche Morgenlob; 8 Uhr Messe; 16 Uhr Jägershof Messe; Dienstag 7.30 Uhr Klosterkirche Morgenlob; 8 Uhr Messe. (kfp)

LAMBERG

ESC: Freitag um 20 Uhr Treff beim „Klement“. (kbr)

RITTSTEIG

SVR: Freitag Sportlerball mit Maskenprämierung im Gasthof Schamberger. Beginn ist um 20 Uhr. Für Musik sorgt die Band „Pik Ass“. (kbr)

HINTERBUCHBERG

Dorfverein: Freitag in der Hofstub'n in Warzenried internes Grasoberturnier. Beginn um 19.30 Uhr. Startgebühr beträgt zwei Euro. (kfp)

MAIS

ASV/Frisch auf/Reitverein: Für die Mitglieder ist am 21. Februar eine Fahrt nach Regen zur „Disco on Ice“ geplant. Abfahrt in Mais um 18.15 Uhr mit Zustieg in Neukirchen um 18.30 Uhr. Kosten für Schiltschuh drei Euro. Busfahrt frei. Anmeldefrist unter Tel. (09947) 23 93. (kfp)

PUMPSPEICHERWERK

Gegner reagieren auf die Aussagen von Amir Roushani

Aktionsbündnis sieht „die Hand zum Dialog“ nicht

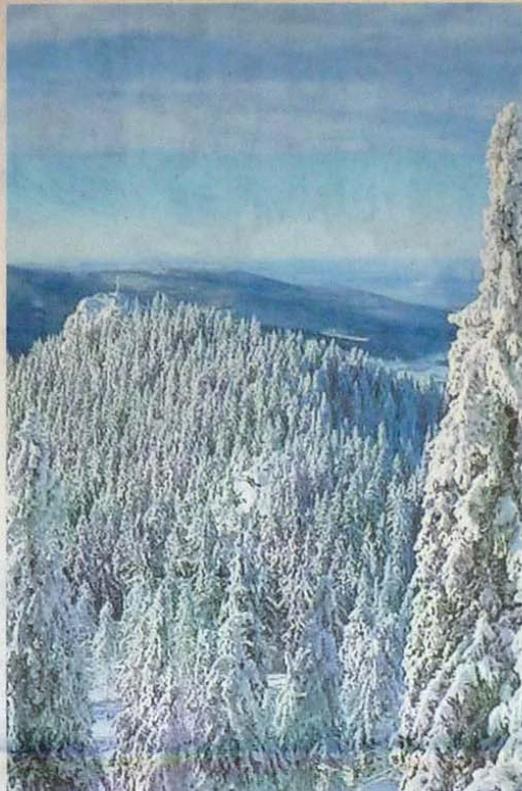
STELLUNGNAHME Der erste Vorsitzende, Erwin Molzan, schreibt, was er über die Aussagen von Amir Roushani denkt.

BAD KÖTZTING. Zu unserem Bericht über den Besuch von Amir Roushani in der Redaktion am Freitag erreichten die Redaktion am Sonntag mehrere Zuschriften; eine davon stammt von Erwin Molzan. Er nimmt Stellung als Vorsitzender des Aktionsbündnisses gegen das geplante Pumpspeicherwerk auf dem Osser.

Daran schreibt er an Roushani gerichtet: „Sie wollen unseren Hausberg, unseren herrlichen unverbauten Osser kaputt machen. Sie wollen den Englhüttern, Schmelzern und Buchetbühlern ein riesiges Speicherbecken vor die Nase setzen. Als Trostpflaster sollen dann die Bürger Blümchen und Sträucher um die Becken herum anlegen dürfen. Dies nennt man dann ‚Handreichung zum Dialog‘. Zynischer geht's wohl nicht mehr.“

„Ingenieure sind selten gefühlorientiert“, sagt Herr Roushani und spricht von ein bis drei betroffenen Bürgern. Dass in der Firma Vispron kein Gefühl für die Schönheit der Osserlandschaft vorhanden ist, wissen wir bereits. Die Herren haben aber anscheinend nicht begriffen, dass die ‚Betroffenen‘ nicht nur die unmittelbaren Anlieger – die natürlich ganz besonders – sondern alle Natur- und Heimatfreunde aus dem Lamer Winkel, dem Landkreis, ja aus ganz Bayern sind. Ebenso wie die Feriengäste, die hier ihren Urlaub buchen und, wie es ihnen in den Prospekten versprochen wird, Erholung in einer intakten Natur suchen. Mehr als 8000 Menschen, darunter circa 870 Lamer, haben durch ihre Unterschrift dokumentiert, dass sie das PSW am Osser nicht wollen.“

Und wenn Herr Roushani meint, bei einer ‚Currywurstfabrik‘ hätte er gegen ähnliche Bedenken zu kämpfen, dann hat er ausnahmsweise Recht. Auch eine Currywurstfabrik hätte zwischen den Osseripfeln nichts verloren. Für eine Bauruine, sollte das PSW aus irgendwelchen Gründen irgendwann nicht mehr betrieben wer-



So sieht es derzeit auf dem kleinen Osser aus – an dessen Fuß würde ein Speichersee entstehen, wenn das PSW kommt. Foto: Archiv/Roider

den, fehle ihm die Phantasie, sagt Herr Roushani. Die Becken ließen sich wieder füllen und das Trafo-Haus sei dann eben einfach ein Haus. Man braucht allerdings nur wenig Phantasie, um sich vorzustellen, dass es im Falle einer Bauruine niemanden geben wird, der Hunderttausende Kubikmeter Gestein wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückfüllen wird. Wer soll das bezahlen? Die Firma Vispron wird dann dem Lamer Winkel längst den Rücken gekehrt haben.

Herr Roushani berichtet aber auch Erfreuliches: Sollte im Raumordnungsverfahren gegen Ende des Jahres allerdings entschieden werden, dass wir hier völlig fehl am Platz sind und uns was anderes suchen sollen, dann lassen wir es.“

Es wäre nur zu wünschen, dass das Raumordnungsverfahren so ausgehen wird, dass er sein Versprechen wahr machen muss.“

Erwin Molzan

1. Vorsitzender Aktionsbündnis

STELLUNGNAHME

Die „Energiewende à la Roushani“

Zu dem Bericht vom Freitag über den Amir Roushani bemerkt Edeltraud Winterstetter für den Bund Naturschutz, Kreisgruppe Cham:

„Er erweckt den Eindruck, als wäre die Energiewende in Deutschland nur durch Pumpspeicherwerke zu bewerkstelligen – dem ist ja wirklich nicht so. Namhafte Energie-Forschungsinstitute (z.B. Agora) gehen da von ganz anderen Überlegungen und Planungen aus! Beim Energiedialog war nur die Rede von ‚Speichertechnologien‘; und wenn Energiespeicher benötigt werden, dann in der Nähe der Ballungs- und Industriezentren; dort, wo auch der meiste Strom gebraucht wird! Überhaupt versucht Herr Roushani, den Eindruck zu erwecken, dass ohne ihn keine Energiewende möglich wäre. Um die Energiewende in Bayern zu retten, muss nicht zwingend ein PSW am Osser errichtet werden.“

Wenn es nicht gebaut wird, gehen weder im Lamer Winkel, noch im ganzen Kötztinger Land, noch in Bayern, die Lichter aus. Nur weil Herr Roushani sich diesen Standort ausgesucht hat, und weil für Vispron die Bedingungen günstig sind (wenige Grundstückseigentümer, dafür mit jeweils großen Flächen und alle abgabewillig) darf das unverbaute Naturjuwel Osser nicht für den schnellen Profit einiger Weniger geopfert werden. Es ist dreist zu behaupten ‚oben‘ sei die Fläche ohnehin schon ‚touristisch genutzt‘ und ‚unten‘ sei es eine ‚Depotie‘ – und die direkt betroffenen Anwohner (in einem ausgewiesenen Baugebiet) unmittelbar am Dammbau und Turbinenhaus, die haben eben Pech! Und dann kommt zum wiederholten Male das Märchen von den idyllischen Speicherseen, die ökologisch gestaltet werden können. Fakt ist: es werden umzäunte Industrieanlagen mit ständig wechselndem Wasserspiegel; Bootfahren und gar Baden wird's nicht geben! Der Osser ist das Wahrzeichen des Lamer Winkels – und er ist für die Bevölkerung hier ‚Heimat‘! Auch wenn Herr Roushani seine Argumente immer auf Neue wiederholt, werden sie nicht richtiger und nicht wahrer. Er kann die Dimension des zerstörerischen Eingriffs am Osser durch Verharmlosung noch so gering gestalten – ‚überzeugen‘ kann er dadurch nicht!

Edeltraud Winterstetter
Bund Naturschutz

STELLUNGNAHME

Die Argumente sind nicht nachvollziehbar

Zum Artikel „Roushani reicht Hand zum Dialog“ vom in der Kötztinger Umschau Freitag äußert sich Erwin Pfeffer, zweiter Vorsitzender des Aktionsbündnisses „Gegen das Pumpspeicherwerk am Osser“ in einer Stellungnahme so: „Wir haben keinen Spaß daran, uns mit Leuten zu streiten“, sagt Roushani, und wären seine Argumente überzeugend, würde es auch keinen Streit geben. Nun schreibt Vispron zum geplanten Pumpspeicherwerk am Osser: „Die Anlage soll rund 200 000 Megawatt-Stunden pro Jahr speichern. Mit dieser Energiemenge können jährlich 57000 Haushalte mit Strom versorgt werden“. Herr Roushani verschweigt, wie lange die gespeicherte Wassermenge von 600 000 Kubikmetern ausreicht, um diese vielen Menschen zu versorgen. Wir vom Aktionsbündnis geben die Antwort: genau 36 Stunden! Dann muss das Wasser aus dem Unterbecken wieder ins Oberbecken gepumpt werden und das verbraucht mehr Strom als man vorher ‚gespeichert‘ hat. Bayern hat nach dem Abschalten der Atomkraftwerke zu wenig Strom und Speicher können nur

etwas speichern, was bereits erzeugt wurde; eine Binsenweisheit, die auch im Ergebnispapier des Energiedialogs steht. Roushani ist sich sicher, dass Speichertechnologie für das Gelingen der Energiewende unabdingbar ist. „Das hat auch der Energiedialog bestätigt“, sagt er. Pumpspeicherwerke sind zwar Energiespeicher, für das Gelingen der Energiewende aber nicht notwendig. Im Positionspapier des Bayerischen Wirtschaftsministeriums für die kommenden Verhandlungen in Berlin ist dies genau erklärt, wörtlich: „Zusätzlich zu den bestehenden Pump- und Batteriespeichern werden Langzeitspeicher ab einem Anteil von etwa 60

bis 80 % erneuerbarer Energien wesentlich.“ Das heißt, es müssen keine neuen Pumpspeicherwerke gebaut werden, denn als Kurzzeitspeicher haben sie keine nennenswerte Bedeutung für die Energiewende. Gefordert werden Langzeitspeicher, wie weiter angeführt ist: Es wird eine Forschungsinitiative gestartet um Power-to-Gas und Power-to-Liquid (LOHC) für Überschussstrom zu entwickeln, weil Langzeitspeicher in 20 oder 30 Jahren gebraucht werden. Trotzdem empfehle ich allen Befürwortern des Pumpspeicherwerks am Osser dieses Positionspapier genau zu studieren, denn man findet hier Hinweise, welchen wirklich sinnvollen

Beitrag der Lamer Winkel zur Energiewende liefern könnte. Da heißt es auf Seite 4 und 5 des Maßnahmen- und Forderungspapiers: „Wir (das Bayerische Wirtschaftsministerium) werden die Nutzung von Holzenergie für Kraft-Wärme-Kopplung vorantreiben“, und weiter: „Wir fordern daher von der Bundesregierung, die Rahmenbedingungen für den gezielten Ausbau der KWK zu verbessern.“ KWK steht für Kraft-Wärme-Kopplung, fördern will man also Heizkraftwerke oder kleine Blockheizkraftwerke mit Wärmespeichern, die in unserer Region sinnvollerweise mit Hackschnitzel betrieben werden, ähnlich dem Hackschnitzel-Heizkraftwerk in Cham. Die Energiewende bietet also Möglichkeiten zur Wertschöpfung für die Bürger in der Region, ohne dabei die Natur am Osser zu zerstören. Im Positionspapier des Wirtschaftsministeriums sind die Maßnahmen und Forderungen enthalten, die in die Verhandlungen zur Energiewende im März mit dem Bundeswirtschaftsministerium in Berlin die bayerische Position bestimmen.

Erwin Pfeffer
2. Vorsitzender
Aktionsbündnis

- **Erwin Pfeffer** erläutert die Berechnungen, die er zur Energieversorgung durch das Pumpspeicherwerk angestellt hat;
- **Angenommen wird die Versorgung** von 57 000 Haushalten.
- **Die Leistung** des geplanten Pumpspeicherwerks am Osser beträgt seinen Angaben nach 90 000 kW.
- **Diese Leistung** stehe seiner Einschätzung nach maximal neun Stunden zur Verfügung, dann sei das Oberbecken

- leer.
- **Die Kapazität** des PSW betrage dieser Berechnung nach 810 000 kWh.
- **Ein Vier-Personen-Haushalt** verbrauche durchschnittlich 3600 kWh im Jahr.
- **So verbräuchten** 57 000 Haushalte pro Tag (57 000 Haushalte mal 3600 kWh/Haushalt) geteilt durch 365 Tage 560 000 kWh.
- **810 000 kWh** reichten deshalb für (810 000 kWh geteilt durch 560 000 kWh/Tag): 1,5 Tage